



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ehem. Kleinbauernhaus

Gemeinde

Bäretswil

Bezirk

Hinwil

Ortslage

Hinterer Allenberg

Planungsregion

Region Zürcher Oberland RZO

Adresse(n) Allenbergstrasse 32.3
Bauherrschaft Rudolf Hürlimann (o. A. – o. A.)
ArchitektIn –
Weitere Personen –
Baujahr(e) 1830
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
IVS nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 16.11.2020 Gabrielle Rubin, Jan Capol

Objekt-Nr.

11100255

Festsetzung InventarAREV Nr. 0136/2022 Liste und
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

–

Schutzbegründung

Das 1830 erbaute ehem. Kleinbauernhaus zeugt von der sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Blüte der protoindustriellen Textilproduktion im Zürcher Oberland. Der Begriff «protoindustriell» bezieht sich auf die gewerbliche Produktion in Heimarbeit vor der Industrialisierung, die im frühen 19. Jh. durch die Mechanisierung der Spinnerei einsetzte und ab den 1850er Jahren durch die Mechanisierung der Baumwollweberei stark aufblühte. Zum Aufschwung der Heimarbeit im Zürcher Oberland trug mitunter das kräftige Bevölkerungswachstum bei, welches – im Gegensatz zu anderen Regionen wie z. B. dem Zürcher Unterland – aufgrund der niedrigen Einkaufsgebühren für Zuwanderer möglich war. Im Oberland war ebenso der Flurzwang (an ein Haus gebundenes Nutzungsrecht des Bodens) schwach oder gar nicht ausgebildet, was eine eher ärmliche Landwirtschaft zur Folge hatte, da die kleinen Güter sich durch Erbgänge zersplitterten. Das zwang einen Grossteil der wachsenden Bevölkerung, sich in der Textilproduktion ein Einkommen zu suchen. Infolge der Mechanisierung der Garnproduktion ab 1812, die eine Schwemme von günstigem Garn nach sich zog, wechselten viele Heimarbeiter von der Spinnerei zur Handweberei. Mit der Handweberei folgte eine weitere Hochkonjunktur der protoindustriellen Textilproduktion, in der die Kleinbauernhäuser entstanden. Diese sind Ausdruck der Wechselwirkung von Heimarbeit und Landwirtschaft: Bautypologisch für das Kleinbauernhaus kennzeichnend sind ein schmaler Ökonomieteil und ein mit einer Webstube samt Reihenfenstern ausgestatteter Wohnteil, die unter einem gemeinsamen First vereint sind. Das ehem. Kleinbauernhaus im Hinteren Allenberg ist aussergewöhnlich gut erhalten und deshalb ein bedeutender baukünstlerischer Zeuge eines Kleinbauernhauses in der Region Oberland.

Schutzzweck

Erhaltung des ehem. Kleinbauernhauses an seiner ortsbildprägenden Lage. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz des Baus, insb. seiner bauzeitlichen Konstruktion und Materialität. Erhaltung der bauzeitlichen Grundrissdisposition.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Das ehem. Kleinbauernhaus ist Teil des Weilers Hinterer Allenberg, der sich an erhöhter Lage auf dem Jakobsberg, östlich des Dorfs Bäretswil befindet. Der Weiler wird von der Allenbergstrasse



Ehem. Kleinbauernhaus

erschlossen, die auch die südliche Grenze des gegen O abfallenden Grundstücks des ehem. Kleinbauernhauses bildet. Im O grenzt ein Grundstück mit einem Hof (Allenbergstrasse 32; Vers. Nr. 00253) an die Zufahrt, die ein im N direkt angrenzendes Grundstück mit einem weiteren Hof erschliesst. Im W führt ein Feldweg nordwärts. Das ehem. Kleinbauernhaus steht traufständig zur Allenbergstrasse.

Objektbeschreibung

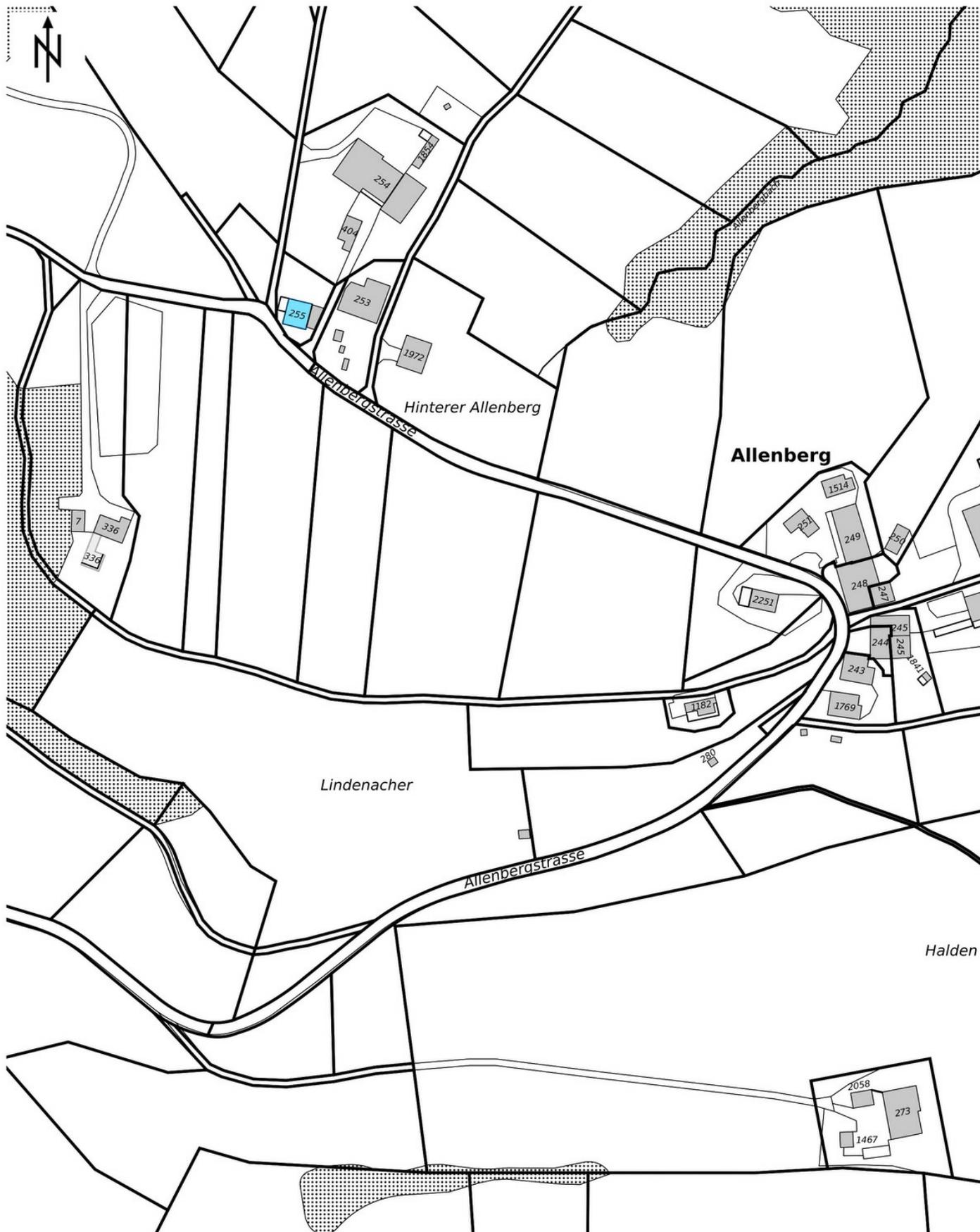
Das zweigeschossige ehem. Kleinbauernhaus vereint einen Wohnteil im O und einen Ökonomieteil im W unter einem steilen Satteldach (Pfettendach mit stehendem Stuhl, Biberschwanzziegel im S, Falzziegel im N). An der westlichen Giebelfassade ist ein eingeschossiger Schopf unter Pultdach und an der östlichen Giebelfassade im UG eine Garage mit Flachdach angebaut. Beim Wohnteil ist das EG gemauert und verputzt; das OG ist in Fachwerkbauweise (Verputz im S und N, Holzverkleidung im O) erstellt. Alle drei Fassaden zeigen ein differenziertes Erscheinungsbild: Während die südliche Trauffassade im EG einen fünfteiligen Fensterwagen (filigran verzierter Fenstersturz) und im OG ein fassadenmittig positioniertes Zwillingfenster aufweist, zeigt die nördliche Trauffassade im EG einen Hauseingang mit Rahmentür und je Geschoss ein kleines mit Bretterladen ausgestattetes Fenster. Die östliche Giebelfassade wiederum ist mit je zwei Fenstern im EG und OG und einem mittig positionierten Dachfenster symmetrisch gestaltet. Dem Ökonomieteil liegt ein Holztragwerk mit Holzverkleidung zugrunde. An der Südfassade befindet sich eine Scheuneneinfahrt, die mit einem grossen, zweiflügligen Bretttertor mit alten Beschlägen ausgestattet ist, und an der Nordfassade ein rückwärtiger Eingang mit Bretttertür. Die westliche Giebelfassade zeigt im EG ein Fenster und im OG zwei Öffnungen, von denen die südliche mit einem Bretterladen ausgestattet ist. Der Erschliessungskern befindet sich zwischen Wohn- und Ökonomieteil im nördlichen, rückwärtigen Bereich und erschliesst sowohl den Wohnteil als auch den Ökonomieteil. Das EG des Wohnteils gliedert sich in eine Stube im S und eine Küche im NO (rauchgeschwärzte Decke). Über eine einläufige Holzterrasse wird das OG mit einer abgeschlossenen Kammer im S und einem offenen Bereich im NO (rauchgeschwärzte Decke und Wände, Abdruck eines trichterförmigen Rauchfangs an der Südwand) sowie das DG (rauchgeschwärzte Balkenlage und Wände) erreicht. Der Ökonomieteil gliedert sich im EG in ein Tenn im S und einen kleinen Stall im N; im OG befindet sich eine Heubühne, die zum Dachraum hin offen ist.

Baugeschichtliche Daten

1830	Bau des ehem. Kleinbauernhauses, Bauherr: Rudolf Hürlimann
1908	Neueindeckung des Dachs mit Ziegeln
2. H. 20. Jh.	vermutlich Neuerrichtung der Ostfassade im EG

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Armin Sierszyn und Jörg Albrecht, Bäretswil. Ein Heimatbuch, Wetzikon 2015, S. 102, 173–174, 285.
- Armin Sierszyn, Bäretswil, in: Historisches Lexikon der Schweiz HLS, <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/000083/2009-09-15/>, Stand 07.09.2020.
- Cornel Doswald, Die Industrielandschaft Zürcher Oberland – Von der Heimspinnerei bis zur Deindustrialisierung, in: Heimatspiegel, 2016, Nr. 3, S. 113–119.
- Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Band 2, Das Zürcher Oberland, hg. von Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Baden 2002, S. 22, 26, 37, 124, 128–129, 138.
- Kurzinventar, Bäretswil, Inv. Nr. VIII/216, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Rudolf Braun, Industrialisierung und Volksleben, Göttingen 1979, S. 155–180.
- Staatsarchiv des Kantons Zürich.
- Ulrich Pfister, Protoindustrialisierung, in: Historisches Lexikon der Schweiz HLS, <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/013823/2013-08-20/>, Stand 07.09.2020.
- Ulrich Pfister, Verlagssystem, in: Historisches Lexikon der Schweiz HLS, <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/013880/2014-01-15/>, Stand 07.09.2020.



Ehem. Kleinbauernhaus



Ehem. Kleinbauernhaus, Ansicht von SO, 08.03.2018 (Bild Nr. D101619_04).



Ehem. Kleinbauernhaus, Ansicht von NW, 08.03.2018 (Bild Nr. D101619_08).

Ehem. Kleinbauernhaus



Ehem. Kleinbauernhaus, Wohnteil, Ansicht von S, 08.03.2018 (Bild Nr. D101619_03).



Ehem. Kleinbauernhaus, Erschliessungskern im EG, Blick nach N, 08.03.2018 (Bild Nr. D101619_15).

Ehem. Kleinbauernhaus



Ehem. Kleinbauernhaus, Ökonomieteil im EG, Blick nach N, 08.03.2018 (Bild Nr. D101619_12).



Ehem. Kleinbauernhaus, Dachgeschoss, Blick nach W, 08.03.2018 (Bild Nr. D101619_33).